

Bericht

von der Trauerfeier zur Beerdigung des Apostels Gerhard Kretzschmar (geb. 17.05.1980) am 28.05.1980, 14.00 Uhr auf dem Zentralfriedhof in Merseburg gehalten von Bezirksapostel Köhler

Anwesend waren die Apostel Adam, Engelauf, Higelin, Karnik und Busch, sowie alle Bischöfe aus den Apostelbezirken in der DDR

In der Friedhoskapelle:

Chor: "Ich weiß ein Reich, da Jesus thront..." (E.629)

Bezirksapostel Köhler:

Gebet:

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir sind dir, guter Vater, dankbar, daß wir auch in der Stunde der Trauer und der Tränen zu dir kommen dürfen. Wir sind deine Kinder und flüchten uns zu dir und suchen bei dir Trost und Glaubensstärkung und deinen Frieden, und bitten dich, schenke uns dein Wort, das uns aufrichtet und hilft, daß wir voranschreiten können und ans Ziel gelangen. Zu diesem Dienst der Liebe und des Trostes gebrauchte du uns, deine geringen Knechte, wo wir die engste Verbindung mit unserem Stammapostel suchen. Dazu wollest du uns mit deinem heiligen Engelschutz umstellen. Bewahre überall, was wir zurückgelassen lassen mußten. Herr, hilf du uns, wo wir es von dir erbitten im Namen deines Sohnes Jesu. Amen.

Ich kann Euch zunächst, Ihr Lieben Leidtragenden und liebe Trauerversammlung, die Grüße und die besten Wünsche des Trostes von unserem Stammapostel übermitteln. Er hat uns für die Trauerfeier ein Wort gegeben, welches im

Johannesevangelium im 7. Kapitel, 38. Vers, steht:

"Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dem Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen."

Chor: "Wo keine Wolke mehr türmt....." (E.530)

Liebe Leidtragende und verehrte Trauerversammlung !

Uns allen ist bekannt, warum wir uns hier haben in dieser Stunde versammeln müssen. Daß wir hier sind, geschieht nicht nach eigener Wahl, sondern der Allwige hat unseren Freund und Apostel, deinen lieben Mann, Euren Vater, den Bruder, in die Ewigkeit abgerufen. Eigentlich dürften wir gar nicht trauern, weil ja denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen und weil wir von dem Glauben und von der Glaubenskraft dessen wissen, der an unserer Seite gegangen ist, der sich rufen ließ und für das Werk des Herrn in so selbstloser Weise diente. Aber der liebe Gott wird sehen, daß unsere Tränen geboren sind aus der Liebe, die wir nicht nur für ihn empfanden, sondern die uns bis über das Grab hinaus mit ihm verbindet. Durch seinen Hingang ist es an unserer Seite etwas einsam geworden, aber der Allwige, der auch uns gerufen hat zu seinem Eigentum, wird sich aufschürzen und uns stärken und trösten. Der dahingegangene ist, den brauchen wir nicht zu beweinen, zumal er mit so viel Liebe und Hingabe dem Werk des Herrn und uns gedient hat. Es möchte in unserem Herzen, in unserer Seele, das Verlangen sein, auch so selbstlos in der Treue, in der Liebe und Hingabe in dem großen und gewaltigen Erlösungswerke Gottes offenbar zu werden wie unser Apostel. Wir wollen hier keine Laudatio singen, aber indem wir seine Liebe rühmen, rühmen wir den Geber, der ihn uns gegeben hat. Ich kann als sein Apostel sagen, daß zwischen uns nicht der geringste Schatten war, und die Brüder, für die erdiente, werden es bezeugen können. Er hat geglaubt, wie es die Schrift sagt, und sein Glaube war die Kraft seines Lebens, seines Wirkens. Im Johannesevangelium sagt der Herr: "Glaubet an Gott und glaubet an mich." (Joh. 14, 1) So hat er geglaubt, den der liebe Gott in die Ewigkeit rief. Er glaubte an Gott, und er bezeugte das. Wo er auch war und was er auch tat, immer sah er sich unter den Augen Gottes.

Wenn ich mit ihm zusammengearbeitet habe, bin ich immer auf Glauben gestoßen, und da wir uns liebten, fiel es ihm gar nicht schwer, sich die Werke des Glaubens zu offenbaren. Es ist etwas Großes, wenn einer an Gott, den Allmächtigen, glaubt, wie es von Mose geschrieben steht: Durch den Glauben hielt er sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn (vgl. Hebr. 11, 27).

Der Heimgegangene hat auch an die Sendung geglaubt und sich durch nichts abbringen lassen, in dieser Sendung zu dienen. Als er in das Bischofsamt gerufen worden war, nahm ich ihn mit auf die Reise und sagte ihm: "Mein lieber Freund, vergessen Sie nie die Menschen, die unter Tränen einhergehen, die, denen das Leben ein Kreuz auferlegt hat, an dem oft die Umwelt leichtfertig vorübergeht." Ich nahm ihn mit an ein Krankenbett. Dort lag ein Bruder schon 25 Jahre mit einem Gehirntumor im Bett. Ich gab das dem Bischof mit auf seinen Amtsweg, er sollte das nie vergessen; denn vor allem was wir den geringsten tun der Brüder Jesu, das haben wir ihm getan. Das gilt auch für einen Bischof und für einen Apostel, das gilt für uns alle. Der Heimgegangene hat in diesem Sinne gewirkt und gedient und wurde uns zum Vorbild, besonders auch in der Bescheidenheit. Als ich ihm an Vortage unserer großen Reise aufsuchte, haben wir miteinander, dazu zwei Bezirks-evangelisten, das heilige Abendmahl gefeiert. Er sagte zu mir, bevor wir in Hingabe und im Gebet vor den Herrn traten: "Sage dem lieben Gott Dank, daß er mich erwählt und in seiner Gnade erhalten hat. Ich wünsche Dir Gottesknechte nach dem Herzen Gottes." Das hat mich ergriffen. Der Apostel war bis zur letzten Stunde ein Vorbild des Glaubens und der Liebe. Dann bin ich von ihm gegangen. Ich wollte anen Augenblick allein sein und die Tränen nicht zeigen, aber an Altar habe ich alles dem lieben Gott gesagt. Später teilte mir seine Gattin mit, daß er zum Ausdruck gebracht habe: "Nun sind die Apostel nicht da. Wenn ich heimgehe, kann sich auch ein Priester beerdigen." So war er, und ich bin überzeugt, so ist er auch in jener Welt, in die er hingesogen ist, uns voraus. Um ihn brauchen wir keine Träne zu vergießen, aber mit heißen Tränen sollten wir den rechten Trost suchen und die Hilfe, den Beistand und die Kraft, daß wir in ebensolcher Treue und Kindlichkeit und in ebensolcher Hingabe den so herrlichen Weg des Glaubens gehen können, der zwar schmal ist und auf dem manches Kreuz und Leid getragen werden muß, der aber ein herrliches Ziel hat, an das wir alle kommen möchten. Die Gnade die uns bisher geworden ist, möchte dazu dienen, daß wir aus gleichem Glauben an den, der über uns wacht, sowie an die, die uns vorangehen, unseren Stammapostel und die Apostel, offenbar werden. Wir erleben dann, wie von uns Ströme des lebendigen Wassers ausgehen, Ströme eines felsenfesten Glaubens, und wie der Strom der Liebe sich zeigt unter den Brüdern und Geschwistern. Da wird unser Apostel, den wir liebten, auf uns sehen, und er wird sich freuen. Die Ehre aber gebührt dem, der uns zu seinem Eigentum gemacht hat, an den wir glauben, der in uns wacht und den wir sehen in den Brüdern, in unseren Geschwistern, in der Gemeinschaft, in deren Mitte der Altar steht, von dem alles ausgeht, was wir für die Ewigkeit bedürfen. Vergesse es auch Ihr nicht, meine lieben Leidtragenden: Der Herr sieht uns in allen unseren Gedanken. Es ist so, wie der Dichter sagt "Der du von dem Himmel bist, alles Leid und Schmerzen stillest, den, der doppelt elend ist, doppelt mit Erquickung füllest!" Zu ihm wollen wir uns immer flüchten, bei ihm wollen wir bleiben. Was er uns gibt, können wir aus unserem irdischen Dasein mit hinübernehmen in jene Welt für den großen Tag, den wir erwarten, der uns verheißt ist, wo der uns zu sich nehmen will, an den einstens seine Zeitgenossen glauben sollten und an den wir heute in seiner Sendung glauben dürfen. Wer darin beharrt bis ans Ende, der wird auch selig werden. Amen.

Nun freue ich mich, daß der liebe Stammapostel uns einen Apostel gesandt hat, der auch ausgerüstet ist mit der Kraft des Trostes. Dann hat auch der Internationale Apostelbund einen Abgesandten geschickt. Ich möchte den lieben Bezirksapostel Higelin aus Frankreich bitten, daß er uns aus seinem Herzen Trost und Frieden spendet. Die Sänger bitte eine kurze Strophe.

Chor: "Dort gibt's nach diesen Tagen ein herrlich Wiedersehn..."

Bezirksapostel Wigelin:

Liebe Leidtragende, liebe Brüder und Geschwister! In diesem Augenblick ist uns die Ewigkeit sehr nahe, denn nicht jeden Tag wird ein Apostel Jesu der Ewigkeit abgegeben. Nicht jeden Tag geht erlitten das Perlektor auf und heißt einen König des Friedens willkommen. Heute aber ist das im Apostelbezirk Leipzig der Fall. Die Lieben, die uns vorausgeleitet sind, heißen heute den König in Euren lieben und unvergesslichen Apostelkretzschmar aufs herzlichste willkommen. Wir winken ihm nach mit der festen Überzeugung: Gotteskinder sehen sich nie zum letzten Mal!

Heute blickt der liebe Stammapostel nach Merseburg. Mit ihm blicken alle Apostel Jesu der ganzen Erde nach hier, denn sie wissen, heute wird ihr lieber Witapostel beerdigt, das heißt, zur letzten Ruhestätte, wie man das so nennt und sagt, begleitet. Und ich darf euch wohl sagen, ihr Lieben, die ihr den Teil der Gottesfamilie hier im Apostelbezirk Leipzig bildet! Ihr seid wohl ein heimgesuchter Apostelbezirk, aber auch ein viel vom Herrn besuchter Bezirk! Ich stelle mich so an den Platz eures lieben Bezirksapostels und hab Denken müssen: Wie muß es ihm dem Namen Gottes, zumute sein, in wenigen Jahren drei Apostel der Ewigkeit abgegeben zu haben!

Wir haben nun in den vergangenen Tagen mit unserem lieben Stammapostel den bitteren Verurteilungstropfen aus dem Freudenkelch getrunken, den uns der Herr darreichte. Heute nachmittag, liebe Brüder und Geschwister, liebe Trauerfamilie, haben wir den Trost aus dem Kelch unseres Gottes, den uns der Vater der Liebe im lieben Bezirksapostel Köhler entgegenhielt, getrunken, und ich darf der lieben hinterbliebenen Gattin und dem Sohne sagen: So oft ihr das Verlangen habt, wendet euch an den Bezirksapostel und sagt ihm doch, er möge euch einen Schluck aus diesem Trostkelch geben.

Vor 23 Jahren ist mein Vater tödlich verunglückt. Die Mutter stand da mit acht minderjährigen Kindern. Da haben wir uns allezeit an den Bezirksapostel und an den damaligen Stammapostel Bischof gewandt und haben immer reichen Trost gefunden. Das hat uns geholfen, über das Leid hinwegzukommen. Heute dürfen wir mit Freude, aber auch mit Ehrerbietung dem Herrn gegenüber sagen: Wir stehen immer noch in deinen Toren, Jerusalem! Das wünsche ich Ihnen, liebe Witwe, lieber Sohn, und euch allen lieben Geschwistern! Amen.

Bezirksapostel Köhler:

Der liebe Apostel Engelauf wird im Auftrage des Apostelbundes zu uns sprechen.

Apostel Engelauf

Mein herzlichst geliebter Bezirksapostel Köhler, liebe Glaubensschwester Kretzschmar, liebe Kinder und Enkelkinder, ihr lieben Brüder und Geschwister! Im Namen des Internationalen Apostelbundes aller Apostel Jesu der Erde darf ich die allerherzlichste und tiefempfundene Anteilnahme bekunden: euren lieben Bezirksapostel, daß er seinen treuen Mitstreiter in dem Herrn hat abgegeben und ihm Mann vorausfeilen sehen müssen, und euch, ihr Lieben, daß Euer treusorgender Vater, nicht ohne seinen Segen hierzulassen, uns ist allen vorausgeleitet.

Wir dürfen nach dem Durchleben dieses Trauergottesdienstes miteinander sagen: Von Gott kam mir ein Trost herab! Und ich dachte an die Worte des Apostels Paulus: "...fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns" (Ap. 17, 27). Gott der Vater, der Tröster, aber auch unser Erlöser, ist uns in dieser Stunde an unserem inwendigen Menschen fühlbar nahe. Auch ich zähle zu denen, die den lieben heimgegangenen Apostel von ganzem Herzen liebgehabt haben. Bei den wenigen Begegnungen durfte ich die Ausstrahlung seines edlen Herzens empfangen und man nahm in ihm fühlbar seinen Sender wahr. Nun wäre es traurig, müßten wir nach diesem herrlichen Bild, das die beiden Bezirksapostel uns von dem Verstorbenen aufgeweigt haben, nur von der Erinnerung leben. Aber, liebe Schwester Kretzschmar, ihr lieben Kinder, ihr lieben Kleinen, wir können mehr sagen als nur: Ich werde dich nicht vergessen! Wir rufen ihm, dem getreuen Knecht des Herrn, in dieser Stunde nach: Wir sehen uns wieder! Das setzt voraus, daß auch wir den Weg des Glaubens pilgern in der Nachfolge, wie es uns der liebe Apostel hat vorgelebt.

Wir haben alle aufgehört, ihr lieben Männer und Brüder in dem Herrn, als der Bezirksapostel dem Apostel das wunderbare Zeugnis ausstellte: Zwischen ihm und mir hat es nie einen Schatten gegeben! Ein herrliches Zeugnis! Wie konnte es dazu kommen? Weil der liebe Heimgegangene Apostel sich nicht neben das Licht in seinem Bezirksapostel gestellt hat, sondern er hat sich unter das Licht gestellt. Und nur wenn man sich unter die Lichtesquelle begibt, dann bekommt man den Schatten ganz unter die Füße.

So stehen wir mit Euch indieser Stunde und geben einen Reichen in Christo ab in die Ewigkeit, zu all den Lieben, die uns vorausgeit sind; denn viel der Lieben sind schon dort. Er konnte, wie sein Sender Jesu, fast den größten Teil seines Reichtumes mit in die Ewigkeit nehmen. Alles, was er zurückgelassen hat, wo der Strom des Lebens konnte befruchtend wirken, das sind seine Werke in uns, in euch, in Ihnann besonders auch in den Kindern des Apostelbezirkes Leipzig, anderen unsterblichen Seelen er so segensreich diente. Seine Werke folgen ihm nach! Wenn wir in der Nachfolge ~~wirklich~~ auf dem herrlichen Glaubenswege bleiben, Brüder und Schwestern, dann erfüllt sich, was der Gottessohn schon ersehnt und erbeten hat: Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen und diese Freude soll auch ab dieser Stunde niemand von uns nehmen (vergl. Joh. 16, 22). Amen.

Bezirksapostel Köhler

Der liebe Bezirksapostel Tiedt aus Mecklenburg ist erkrankt, kann nicht unter uns sein. Aber ich möchte dafür den lieben Apostel Adam bitten, daß er auch uns etwas entgegenbringt, was unser Herz erheitert.

Ihr Jünger seid so freundlich und singt eine Strophe.

Chor: "Ja, heimwärts möcht' ich ziehen..."

Apostel Adam

Am letzten Tage, als die Apostel mit dem Stammesapostel beisammen waren, da hat der liebe Stammesapostel, getrieben von dem Geiste vom Throne Gottes, allen Anwesenden, auch ganz besonders der lieben hinterbliebenen Gehilfin des teuren Heimgegangenen, ein Gesicht mitgeteilt. Am 18. Mai, als in dem großen Festgottesdienst der liebe Stammesapostel den treuen Mitstreitern bekanntgegeben hat, sagte er "Nun kann er bei uns sein!" Da wurde ein Gesicht gezeigt. Der Apostel Kretschmar stand neben dem Stammesapostel mit einem strahlenden, leuchtenden Antlitz, nahm den Stammesapostel in seine ~~arme~~ Arme und drückte ihm an sein Herz und küßte ihn auf die Wange. Ihr lieben Seelen, ihr lieben Leidtragenden! Auch wir durften wohl heute Nachmittag die Nähe dieses treuen Apostels Jesu wahrnehmen, und das ist ein Trost, den kennen nur Gotteskinder, den haben nur die Erwählten. Durch den lieben Bezirksapostel Köhler wurde wohl mit einem weinenden Herzen, nicht nur mit einem weinenden Auge, seines Apostels gedacht. Wir haben alle mitempfunden. Ich dachte an ein Dichterwort, in dem es heißt:

Mich reut die Träne nicht, die mir entfließen
bei Fremden Scherze wie bei eigenem Weh,
wo manche Köhler standen auf des Glaubens Höh'.
Es ist doch menschlich, wenn der Menschheit Jammer
das Aug' mir feuchtet und das Herz bricht."

Auch Jesus weinte vor einer Grabkammer. Ich dachte beim Dienen der Apostel, wie der Stammesapostel auch zu eurem Troste, zu unser aller Stärkung zu uns gesandt hat, an das Wort des Sohnes Gottes: "Ihr habt nun Traurigkeit" (Joh. 16, 22). Das ist also nicht etwas, was außerhalb des Werkes Gottes zu suchen wäre. Wir haben auch Traurigkeit in den treuen Bruder, den großen Apostel des Herrn, und den treuen Freund, den wir so sehr liebgehabt haben, dem wir aber auch liebehalten werden. Und wir freuen uns schon heute auf das Wiedersehen am Morgen der herrlichen ersten Auferstehung. Ich bin gewiß, dann wird er in der Zeugenwolke sein, die den wiederkommenden Sohn Gottes umgibt. Und dann werden wir nichts mehr fragen. Als der Bezirksapostel das Wesen, den Charakter des Heimgegangenen schilderte, fiel auf meine Seele, was der Stammesapostel Schmidt in der Trauerfeier für den heimgegangenen Apostel Bischoff in Holland gesagt hat, seine Demut ins rechte Licht zu rücken:

"Nicht nach Ehre will ich trachten,
ihre Last ist mir zu schwer;
Geld und Gut will ich nicht achten,
ihre Bürde drückt zu sehr.
Eines nur sei mir beschieden
-selig der, dem dies verliehn!-
das ich mög in Jesu Frieden
stille meine Straße ziehn,"

die Straße des Glaubens, die Straße der Demut, die Straße der Liebe, die Straße der Treue, die Straße der Vollendung. Das, ihr lieben Geschwister, möge uns in diesem Augenblick, in diesem Beisammensein-von dem der Bezirksapostel sagte, wir haben es uns nicht erwünscht, der liebe Gott hat es so gewollt-, ein Quell des Trostes, aber auch des Lichtes, und ich darf es vielleicht sagen, bescheidenerweise, der himmlischen Freude sein. Amen.

Bezirksapostel Köhler

Nun sind ja die beiden Bezirksapostel von Berlin und Magdeburg noch da, die würde ich dann bitten, daß sie uns am Grabe noch dienen.

Wir treten jetzt den Gang an und bringen das, was von der Erde ist, hinaus, wieder zur Erde. Bei diesem Gang möchte uns beselen, daß wir eine wunderbare Hoffnung haben des Wiedersehens. Seine Liebe können wir nicht begraben, auch nicht seine Opfer, die er brachte, und all das nicht, womit er uns Helfer war in seinem Amt; das ist angeschrieben. Und wir wollen eifern, daß auch wir einen solchen Lohn einmal hinnehmen können, den ewigen Lohn der Treue und des Dienens. Und jetzt wollen wir dem lieben Gott bitten, daß er uns begleitet.

Gebet

Guter, himmlischer Vater, wir haben aus den von dir gesetzten Männern das Geistes Glaubensstärkung und Frieden hingenommen. Dafür wollen wir dir von ganzem Herzen danken. Du hast uns in unserer Trauer nicht allein gelassen, sondern Männer gleichen Geistes an unsere Seite gestellt, damit sie uns stärken und dienen. Das vollst du auch fernerhin, uns bereiten, daß wir immer reichen Trost bei dir finden, worum wir besonders für die lieben Hinterbliebenen bitten. Nun sei du mit uns auf diesen Gang, gib uns weiterhin, was wir bedürfen und erhöhe uns, wo wir es von dir erbitten im Namen deines Sohnes Jesu. Amen.

Chor: "Die Erlösten warten..!"

Am Grabe

Bezirksapostel Köhler

Bevor wir das, was an dem Menschen sterblich ist, zur Erde geben, wo wir wissen, daß das, was nicht genährt und gepflegt werden konnte aus irdischen Gut, seinen Weg geht in das Reich, das ihm die Gnade Gottes geöffnet hat, würde ich bitten, daß der liebe Bezirksapostel von Berlin uns in der Liebe noch dient.

Bezirksapostel Busch

Seine lieben Leidtragenden, hochverehrte Trauerversammlung!
Wir sind mit unseren lieben Beigegangenen nun das letzte Stückchen Wegs über diese Erde gegangen. Es heißt nun "Aufwiedersehen" sagen. Das ist in solchen Stunden immer kein ganz leichtes Wort. Aber wir wissen, daß es einen unendlich schönen Sinn in sich trägt. Ich möchte es mit den Worten des Dichters ausdrücken: "Gotteskinder sehn sich nie zum letzten Mal". Wie oft, liebe Lea, wird er zu Hause "Aufwiedersehen" gesagt haben, um auf eine Dienstreise zu gehen, seine Arbeit zu tun, als Apostel Jesu zu wirken. Erlösdiene in die Welt hineinzutragen, und er ist wieder gekommen, hat dann wieder eine wunderbare Begrüßung finden können mit seinen Lieben. Als vorhin durch Apostel Adam der nun dahinterliegende 10. Mal angeführt wurde, an dem so schönes Zeugnisse der Mwigkeit des Gottesvolkes und auch besonders seiner lieben Frau gegenüber kundgetan werden konnten, da bewogte mich etwa, was auch in dieser Stunde anklagt.

Der Stammapostel hatte im Eingangsgebet dieses Gottesdienstes gesagt: "Und nun verbinden wir uns mit der Ewigkeit und besonders mit den vielen Kindern in der Ewigkeit." Nun haben wir gehört, daß ein Teil seiner Arbeit den Kindern galt. Hier hat er "Aufwiedersehen" gesagt, und in der himmlischen Sonntagsschule, da hat er "Guten Tag" gesagt und wird denen ein Werkzeug sein, die schon längst vielleicht Hilfe brauchen und eine Wegweisung finden wollten, und dazu war ein Werkzeug nötig. Als Apostel Kortum heinging, hat der liebe Stammapostel von einem Wunsch des heingegangenen Stammapostels Streckleisen gesagt, der um der vielen Arbeit willen den Wunsch äußerte: "Ich brauche unbedingt noch einen Apostel!" Der eine hat nicht gereicht, es mußte ein neuer kommen. Und so wurde einer gerufen aus der Schar derer, die hier auf dieser Erde ihre Treue unter Beweis gestellt haben, ihren Eifer, die ihr Leben hingaben, damit andere leben konnten, und ein Zeugnis wurde schon denen dort drüben am anderen Ufer, daß sie nicht vergessen sind. Der Herr Jesus, als er im Grabe lag und dann auferstanden war und besucht werden sollte, konnte durch die Zeugen, die dort Wache hielten, den suchenden Frauen sagen: "Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?" (Luk. 24, 5).

Wir suchen unseren lieben Apostel Eretzschar nicht bei den Toten. Er lebt in uns. Und als euer Bezirksapostel eingangs seines Dienens davon sprach, daß er nicht vergessen werden wird, sondern lebendig bleiben; Geschwister, dafür wird er sorgen. Ihr Lieben, dafür wird er sorgen, daß Euer Gatte, Vater und Großvater nicht in Vergessenheit gerät. Er wird am Tag des Herrn da sein und Euch und uns begegnen. Und so wird aus der Trauer eine Demutsfreude.

Als am vergangenen Mittwoch wir bei unserem Kurbesuch daheim nun auch über diese Stunde sprachen und einer meiner Bischöfe mich fragte: "Was schreiben wir nun an den Kranz?" da kam es über mich mit den Worten: "Unsere Hoffnung tröstet!" Und diesen Trost wollen wir nicht vergessen, ihr Lieben, sondern wollen ihn uns vom Gnadenstunde zu Gnadenstunde stärken lassen; denn bald geht's nach Haase. Er ist uns ein Stückchen voraufgegangen. Es müssen immer Pioniere sein, die die Wege bereiten, in Niemandes Land hineinstoßen, wie wir's heute bei der großen Erlösungsarbeit auf der Erde immer wieder finden. Der liebe Stammapostel hat in diesen Tagen 6 neue Apostel ausgesondert, um denen, die - meist in Übersee- Wartende sind, eine Segenshand anlegen zu können. Die haben doch nicht nur auf ihren Inseln und unter ihren Wäldern Mitbewohner, sondern auch da oben. Und so ist er auch ein Ausgesonderter, heingegangen in die Ewigkeit, um denen, die dort warten, ein Segen zu sein. Amen.

Bezirksapostel Barnick

Mein lieber Freund und Bezirksapostel, liebe Leidtragende, liebe Brüder und Geschwister! Mit Ehrfurcht und Bangigkeit im Herzen bin ich an diesen Platz getreten, denn wie sollte man Worte finden, um das auszudrücken, was der Heingegangene war und was er ist - eine große Gestalt in der Reichsgottesgeschichte, mir ein lieber Freund und Mitbruder. Ich habe zu ihm immer in Ehrfurcht aufgeschaut und seine Größe erkannt in der Demut seines Herzens, in der Schlichtheit seines Wesens und in seiner Liebe, so daß ich hier mit ehrlichen Herzen sagen möchte: ich will gerne, wenn das große Reich des Friedens anbricht, unter seiner Hand stehen. So groß ist mir der Heingegangene! Auch mein Herz war wund, als ich von dem schweren Leiden hörte und dann wußte - nun geht er von uns. Aber jetzt schauen wir auf den Tag des großen Wiedersehens, an dem wir vereint sein werden beim Herrn in seiner Herrlichkeit, worauf kein Abschied mehr folgt.

Ein Wort hat mich in dieser Stunde bewegt: Es währt nicht mehr lange! Als der Herr Jesus in seinen Abschiedsreden zu seinen Jüngern sprach, sagte er ein wunderbares Wort, das mich heute besonders bewegte: "Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen..." (Joh. 16, 16). Das soll unser Trost sein! Liebe Gattin, liebe Leidtragende, Ihr Kinder, liebe Brüder und Schwestern, über ein kleines nun werden wir den Heingegangenen nicht sehen, und über ein kleines werden wir ihn sehen, und auf dieses Wiedersehen folgt keine Trennung mehr, dann sind wir ewig vereint.

Mit einem Wunsche möchte ich schließen und mich damit besonders an euren Bezirksapostel richten. Ich wünsche ihm- und werde von Herzen darum beten- daß der Wunsch des Heingegangenen kurz vor des Schritts indie Ewigkeit sich erfüllen möge: Unser allgöttiger „großer Gott und Vater möge euren Bezirksapostel Brüder an die Seite stellen, die ergeben und treu sind und den Platz ausfüllen, auf densie gestellt sind, daß er seine Herzensfreude daran haben kann und wir alle die Fülle des Trostes, Amen.

Bezirksapostel Köhler

Nun haben wir, meine Lieben, die Aufgabe, das was von der Erde ist, indie Erde zurückzugeben.

Wir stehen an dem Grabe unseres Freundes und des Apostels Gerhard Kretzschmar der am 30. März 1926 in Mühlberg an der Elbe geboren wurde. Er war von 5 Kindern der Sohn, der in der Treue seinem Vater nachfolgte, welcher lange Jahre als Hirte im Werke Gottes tätig war. Am 23. April 1948 hat er sich mit Dir, meine liebe Lea, verehelicht. Aus dieser Ehe ist der Sohn Hartmut hervorgegangen, der mit seiner Frau und den beiden Kindern um ihn trauert. Am 1. 5. 1932 wurde er in Herseburg durch den Apostel Landgraf versieget. Er hatte hintereinander folgende Ämter inne, die er- gleich welche es waren- immer mit der ganzen Hingabe seines Herzens ausfüllte: 1948 Unterdiakon, 1950 Diakon, 1952 Priester, 1957 Gemeindevogel, 1963 Hirte, 1964 Bezirksapostel, 1970 Bezirksältester. 1972 wurde er für den Stammapostel Schmidt als Bischof berufen und 1978 durch den Stammapostel Streckreis zum Apostel ausgesandert. Er war besonders für die Kinder tätig; diese Arbeit tat er stets mit Hingabe und viel Freude. Von 1957 war er Vorsteher der Gemeinde Naumburg, Herseburg und Herseburg-Süd, von 1970 bis 1976 Bezirksvorsteher für den Bezirk Halle und von 1975 bis 1977 auch für den Bezirk Leipzig. Seit 1974 stand er als Verwaltungaleiter der Verwaltung unserer Gebietskirche vor. Anfang Dezember 1979 erlitt er einen Blutsturz, indessen Folge sich Thrombose und andere Krankheitsmerkmale zeigten. Trotz vielfältiger ärztlicher Behandlung, sowohl ambulant als auch stationär, ist er nicht genesen.

Ich möchte an dieser Stelle auch denen danken, die unserem Heingegangenen in seiner Leidenszeit mit viel Hingabe und Liebe zur Seite standen. Besonders auch Du, meine Lea, hast getan, was Du konntest! Wir haben das gesehen, und wir haben darum gebetet.

Als ihn der Allewige am 17. Mai 1980 abberief, hatte er ein Alter von 54 Jahre, 1 Monat und 18 Tagen. Um ihn trauern seine Frau, sein Sohn mit Familie, seine Schwestern mit Familien, 3 Neffen und 4 Nichten, trauern Onkel und Tanten, Anverwandte und wir alle.

Wir wollen weiterschreiten. Meine liebe Lea, Ihr Kinder, schaut Euch um! Sie alle lieben Euch und. Ihre Tränen sind nicht ein Bedauern - den Dahingegangenen brauchen wir nicht bedauern. Was er mit so viel Anstrengung und Aufopferung und immer eingedenk seines göttlichen Auftrages erfüllte- diese Last ist nunmehr von ihm genommen, und die Freude und die Hinnahme dessen, was er hier angefangen hat zu wirken, wird ihm jetzt in vollem Maße zuteil. Das muß uns immer gegenwärtig sein. Wir wollen uns freuen, daß uns die gleiche Gnade bis zur Stunde geworden ist, die auch den Heingegangenen durch sein Leben getragen hat. Wir wissen ihn zu Hause, und wie es die beiden Apostel zum Ausdruck brachten, möchten wir in gleicher Treue erlunden werden, damit auch wir erreichen, was er jetzt aus der Gnade Gottes empfangen kann. Nun legen wir alles hinein indie Hände unseres himmlischen Vaters, tut auch Ihr es, meine Lieben. Seid gewiß, Ihr findet bei uns immer Hilfe und offene Herzen, wir bringen alles vor den Allewigen, was Schwere und uns belasten könnte. So trägt uns die Liebe und der Glaube auch durch die Zukunft, bis wir zu Hause sind. Nun wollen wir beten.

Gebet

Lieber und guter Vater, wir haben nun die Aufgabe, das, was sterblich war an deinem großen Knecht, in die Erde zu geben. Du weißt, welche Gedanken uns bewegen und was unsere Herzen fühlen und empfinden. Um die Zukunft dessen, den du von uns genommen hast, brauchst uns nicht bange sein; und die unsrige legen wir ganz indeine Gadenhände und bitten dich, Herr, hilf uns, wie du auch deinem treuen Knecht selbst in den Zeiten des Leidens geholfen hast. Laß uns unter deiner großen Gnade das Ziel erreichen und hilf du uns.

-8-

Wir übergeben nun der Erde, was von der Erde ist, mit den Worten: Erde zu Erde, Asche zu Asche und Staub zu Staub. Das Unsterbliche legen wir hinein in die Liebe Gottes. Auf den Heimgerufenen und auf uns alle sei der Segen des Allernächsten gelegt. Es sei mit euch der Friede des Auferstandenen, es sei mit euch die Gnade Gottes, und es sei mit euch die tröstliche Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Chor: "Wo findet die Seele die Heimat" (B 529)